

**Zentrale zukünftige Aufgaben in Kalk Nord**

<b>1.1 Wohndialog fortführen</b>	externe Moderator/in Vorbereitung / Nachbereitung / Dokumentation / Beschlüsse nachhalten	2 Treffen Vorstände 3 Mitarbeiter des Mittelbaus der Wohnungsbaugesellschaften und Akteure des Stadtteils
<p>Der Wohndialog hat zum Ziel, den Standort Kalk Nord, im Sinne – des auch vom OB der Stadt Köln unterzeichneten – Eckpunktepapiers, „Einfach gut Wohnen in Kalk Nord“ weiter zu entwickeln. Hierfür stimmen sich die Partner des Wohndialogs regelmäßig in gemeinsamen Sitzungen ab, die neutral moderiert werden müssen. Die Arbeit des Wohndialoges soll noch intensiver im Stadtteil verankert, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort enger in den Prozess eingebunden werden.</p>		
<b>1.2 Veedelshausmeister</b>	1 Stelle Fachliche Betreuung	inkl. freier technischer Mittel ggf. von Moderation Wohndialog
<p>Der Veedelshausmeister hat den Auftrag, im Kalker Norden die Müllproblematik vor- und nachsorgend zu bewältigen und die Bewohnerinnen und Bewohner in alltäglichen Fragen des Zusammenlebens zu unterstützen. Er arbeitet aufsuchend, aktiv im Stadtteil, nimmt kleinere Projekte und Reparaturen selber vor und vermittelt an kommunale oder soziale Stellen.</p>		
<b>2.1 Jugendarbeit Institutionalisieren</b>	Konzept entwickeln Institution aufbauen  Institution führen	Moderation und Implementierung Planungs- und Baukosten Personal- und Sachkosten
<p>In der Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung 2011 der Stadt Köln wird für Kalk ein erhöhter Jugendhilfebedarf festgestellt. Im Kalker Norden gibt es trotz dieser Erkenntnis keine institutionalisierte Jugendeinrichtung. Der Pavillon e.V. wird in zwei Jahren erneut umziehen müssen. Ziel ist, dauerhaft eine zeitgemäße „Offene Tür“ kombiniert mit migrationspezifischen und kulturellen Angeboten einzurichten. Hierfür bietet sich räumlich der Bildungsstandort Albermannstraße/Falckensteinstraße an, die konkreten Inhalte müssten Anfang 2013 erarbeitet werden.</p>		
<b>3.1 Stadtteilschule</b>	Projektstrategie und Zeit- Maßnahmenplan Phase 0 / Szenarien Konzeptionelle Neuausrichtung der Schule Machbarkeitsstudie Nutzungsstruktur/ Bau Planungskosten Sanierungs- und Umbaukosten Zusatzkosten Schulsozialarbeit, Projekte etc.	Externe Beauftragung oder stadtintern Entwicklung Personelle Kapazitäten: Stadt Köln, Adolph-Kolping-Schule Extern zu beauftragen  Für die bauliche Umsetzung
<p>Die Adolph-Kolping-Hauptschule könnte sich auf ihrem eigenen Standort und auf Teilen des Schulstandorts Albermannstraße zu einer Stadtteilschule weiter entwickelt werden. Erklärte Ziele sollten die Verbesserung der Bildungsabschlüsse und der Übergänge ins Gymnasium sowie der (noch) besseren Übergänge ins Berufsleben inkl. einer stadtteilbezogenen Arbeit sein. Dazu könnten spezifische Elternangebote, die enge Verknüpfung mit der Jugendarbeit am Ort und die explizite Kooperation mit Angeboten der Gesundheitsvorsorge etc. gehören.</p>		

<p><b>3.2 Elternarbeit</b></p>	<p>Moderator/in  Aufbau Stadtteileltern</p>	<p>Finden, Zusammenrufen, einführen, coachen technische Kosten, Weiterbildung</p>
<p>In der Diskussion um das IHP 2012+ ist deutlich geworden, dass die schulübergreifende Elternarbeit besser verzahnt und intensiviert werden sollte. Vorhandene und erprobte Modelle wie „Elternlotsen“ und/oder „Stadtteileltern“ sollten aufgesetzt und mittelfristig so durchgeführt werden, dass sie einen hohen Nutzen haben und wenig Zusatzaufwand für die vorhandenen Institutionen bedeuten.</p>		
<p><b>4 Gemeinwesenarbeit</b></p>	<p>umfassende Gemeinwesenarbeit  Veedelsfond einrichten</p>	<p>Konzept und/oder externe Beratung Personal- und Betriebskosten Projektmittel für die Nachbarschaft</p>
<p>Die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil haben wenig kulturelles und soziales Kapital, das sie in Nachbarschaftsaktionen, Mitbestimmung und Selbstverwaltung einbringen können. Und doch zeigen erste kleine Aktionen, dass Wille und Bereitschaft dafür groß sind. Um diese Ansätze weiter zu entwickeln wird eine konzentrierte und kontinuierliche Gemeinwesenarbeit (im Sinne eines Community-Managements) benötigt, die den Bewohnerinnen und Bewohnern die Türen zur Selbsttätigkeit zu öffnen kann. Eventuell macht es Sinn, als Anreiz für die Beteiligung einen Veedelsfond einzurichten, in dem kleinere Projekte gemeinsam entwickelt oder beantragt und unbürokratisch gefördert werden können.</p>		
<p><b>5 Weiterentwicklung des Freiraums (öffentlich)</b>          <b>Weiterentwicklung des Freiraums (privat)</b></p>	<p>Grünschnitt einmal gründlich, dann häufiger Beleuchtung heller Diverse Sitz- und Spielgeräte restaurieren Spielplatz Remscheider Straße langfristig sichern Albermannstraße renovieren/ verändern  Baumscheibenprojekte Garten Freiflächen Annington Garten Lilienthalstraße GAG</p>	
<p>Der Freiraum und die Spielmöglichkeiten in der Nachbarschaft sind weder gut gepflegt noch ausreichend. Einige Aspekte können und sollten im alltäglichen Tun der Zuständigen für Grün, Straßen und Kinderspielplätze beachtet werden (Siehe oben). Andere müssen mittelfristig finanziert (Sicherung des Spielplatzes Remscheider Straße), weitere mit neuer Energie (Gartenprojekte) versehen werden.</p>		

Entwurf: KALKschmiede\*

Stand: 16.10.2012